

## **Ungenügende Ausbildung für heikle Einsätze im Inneren**

*Terence Hänni, Panzerabwehr Lenkwaffen Soldat*

Die Ausbildung von Schweizer Soldaten beschränkt sich im Wesentlichen auf den Umgang mit Waffen, Zugschule, etc. Die psychologische Komponente – wie im Ernstfall vorzugehen ist – fehlt leider. Auch die Schnellbleiche zum Wacheschieben genügt in keiner Weise, um bei einer ernsthaften inneren Gefährdung helfen zu können. Die militärische Ausbildung ist mit derjenigen von Bewachungsprofis aus der Polizei nicht zu vergleichen.

Die Bewachungs-Einsätze während des WEF gelten als „Ernstfälle“ und werden hauptsächlich von WK-Soldaten durchgeführt. Der WK dient der Wiederauffrischung und Neuerwerbung von Kenntnissen aus der Grundausbildung. Wir sehen es als kritisch an, Hobbysoldaten in einen Ernstfall zu schicken.

Für Bewachungsaufgaben ist es wenig sinnvoll, bis an die Zähne bewaffnete Soldaten hinzustellen – zumal kein genauer Auftrag besteht. Bei Botschaftsbewachungen beispielsweise bestehen keine Anweisungen zum Gebrauch der Dienstwaffe – sie dient einzig zur Abschreckung und stellt ein zusätzliches Gefahrenpotenzial dar.

Wir Soldaten der Schweizer Armee erhalten für Einsätze im Inneren direkte Befehle von Miliz-Offizieren, die nicht angemessen ausgebildet sind. Ausserdem erhalten wir oft widersprüchliche Anweisungen, wie im Ernstfall auf die Konfrontation z.B. mit Demonstranten zu reagieren ist. Immer wieder gibt es Unfälle, die auf Führungsversagen zurückzuführen sind. Ich habe in der Rekrutenschule am eigenen Leibe erfahren, wie sich Befehle auswirken können: es gab mehrere Verletzte nach Schiess- und Übungsunfällen, mehrere Kameraden verloren sogar das Leben.

Wie gefährlich es sein kann, wenn Soldaten in bedrohliche Situationen geraten, hat sich bei einem tragischen Zwischenfall im Januar letzten Jahres gezeigt: Ein Oberleutnant simulierte während einer Übung für den Botschaftsschutz einen Angriff auf einen Soldaten. Der Soldat reagierte reflexartig, wie es ihm beigebracht wurde, und schoss sofort. Der Oberleutnant kam dabei ums Leben.

Wir wollen nicht, dass sich solche vorprogrammierten Zwischenfälle im Ernstfall wiederholen. Es ist nicht auszumalen, wie Soldaten reagieren würden, wenn sie z.B. mit dem Versuch einer Botschaftsbesetzung konfrontiert wären. Wir Mitglieder des Soldatenkomitees wollen nicht in solche Situationen geraten. Daher stellen wir uns klar gegen die inneren Einsätze der Armee.